

Im BKS nachgefragt: Nach dem ersten Amtsjahr

Bildungsdirektor Alex Hürzeler spricht über die laufenden Projekte und darüber, was er weiter erreichen will.



«Das BKS soll Projekte als verlässlicher Partner für Schulen und Gemeinden durchführen.» Regierungsrat Alex Hürzeler, Departement BKS. Foto: Departement BKS.

Herr Regierungsrat, seit einem Jahr sind Sie Vorsteher des Departements BKS. Was haben Sie in diesem Jahr erreicht?

Alex Hürzeler: Das Departement BKS hat in diesem Jahr einiges geleistet. Wir haben nach der Ablehnung des Bildungskleeblatts am 17. Mai 2009 in kurzer Zeit erstens die neue Vorlage «Stärkung der Volksschule Aargau» ausgearbeitet. Zweitens sind wir an der Überarbeitung des Lohndekrets Lehrpersonen. Drittens ist vor Kurzem für den Neubau Campus in Brugg-Windisch dem Parlament eine Kaufvorlage vorgelegt worden. Daneben läuft auch in den anderen Bereichen Verschiedenes.

Hört man sich um, so scheint sich der Lehrberuf von einem einst beliebten zu einem unattraktiven Beruf entwickelt zu haben. Ist dem wirklich so?

Ich beobachte, dass dieses negative Bild vor allem medial transportiert wird. Bei meinen Schulbesuchen und Treffen mit Lehrpersonen stelle ich hingegen fest, dass die Lehrpersonen nach wie vor mit Engagement und Freude ihren Beruf ausüben. Es ist sicherlich so, dass die allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen auch den Lehrberuf beeinflussen und es neuartige Belastungen gibt. Dies muss aber nicht bedeuten, dass der Lehrberuf unattraktiv ist. Möglichkeiten zur Verbesserung der Attraktivität müssen wir nun anpacken.

Es stellt sich die Frage, wer die Verantwortung für die gesunkene Attraktivität des Lehrberufs übernimmt?

Die Verbesserungen müssen von mehreren Einflussnehmern angegangen werden. Nebst den Behörden sind dies zum einen

die Lehrpersonen selbst, die Eigenverantwortung tragen. Zum anderen spielt die Lehrerbildung, das heisst die Fachhochschule, eine zentrale Rolle. Wichtig scheint mir, dass in der Schule vor Ort durch die Schulleitung und die Schulpflege ein gutes Arbeitsklima geschaffen wird. Nicht zu vergessen sind die Verbände, der Bund und die Erziehungsdirektorenkonferenz, die ebenfalls grossen Einfluss ausüben.

Eine Studie Ihres Departements von 2008 hat das hohe Belastungsempfinden bei den Lehrpersonen aufgezeigt. Wann liegen Vorschläge zu Massnahmen dagegen vor?

Das geschieht laufend. Verschiedene Massnahmen sind in die Projekte Stärkung der Volksschule und Überarbeitung des Lohndekrets für Lehrpersonen eingeflossen. Ausserdem werden im Bildungsraum Nordwestschweiz Vorschläge erarbeitet, wie die Arbeit der Lehrpersonen vereinfacht werden kann, etwa durch eine gemeinsame Aufgabendatenbank. Darüber hinaus prüfen wir auch weitere unterstützende Massnahmen wie beispielsweise die Einführung von regionalen Spezialklassen für Schülerinnen und Schülern mit disziplinarischen oder sozialen Auffälligkeiten.

Schulen beanstanden den als zu gross empfundenen administrativen Aufwand. Wie reagieren Sie darauf?

Wir sind daran, insbesondere die Schulleitungen administrativ zu entlasten. Sie müssen sich vermehrt um das schulische Umfeld kümmern können, was den Lehrpersonen ermöglicht, sich auf ihre Kernaufgabe, das Lehren, zu konzentrieren. Um den administrativen Aufwand nicht noch zu erhöhen, nehme ich momentan ausser den erwähnten Projekten keine weiteren in Angriff. Ausserdem wird der Aufwand etwas zurückgehen, wenn die Veränderungen der letzten Jahre, wie

PROJEKT STÄRKUNG VOLKSSCHULE

- Zwei Jahre Kindergarten im Grundsatz verbindlich.
- Sechs Jahre Primarschule – drei Jahre Oberstufe.
- Befristeter Einsatz von Assistenzen an Real- und Sekundarschulen.
- Zusätzliche Lektionen für Schulen mit erheblicher sozialer Belastung.

beispielsweise die Einführung der Geleiteten Schule, sich eingespielt haben.

Besonders belastet sind die Realschullehrpersonen. Was können sich diese von den laufenden Reformen versprechen?

Das Problem ist bekannt, aber auch in der Sekundarschule gibt es mancherorts Schwierigkeiten. Deshalb sollen für die Real- und Sekundarschule in sozial erheblich belasteten Gemeinden im Projekt Stärkung der Volksschule zusätzliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Ausserdem ist vorgesehen, dass temporär qualifizierte Assistenzpersonen Lehrpersonen unterstützen. Weiter ist bei der Überarbeitung des Lohndekrets für Lehrpersonen eine Annäherung der Löhne der Real-, Sekundar- und Bezirksschullehrpersonen angezeigt.

Die Verbände befürchten, dass durch die Assistenzen die Unterrichtsqualität leiden wird. Teilen Sie diese Bedenken?

Nein. Assistenzen sollen nur temporär bis zu sechs Monaten tätig sein und die Lehrpersonen ergänzen und nicht ersetzen. Es müssen nicht zwingend Lehrpersonen sein, sondern sie können auch aus dem sozialen Bereich kommen. Die Schulen sollen selbst entscheiden können, welche Art von Assistenz je nach Situation hilfreich ist. Die Kosten trägt der Kanton. Ich bin überzeugt, dass dieses rasch einsetzbare Mittel zur Entlastung beitragen wird.

Für die Attraktivität des Berufs und die Konkurrenzfähigkeit auf dem Stellenmarkt sind auch die Löhne wichtig. Was ist von der laufenden Überarbeitung des Lohndekrets für Lehrpersonen zu erwarten?

Die Lehrpersonenlöhne im Aargau haben sich im interkantonalen Vergleich in den letzten Jahren verschlechtert. Eine Überarbeitung drängt sich auf. Die Arbeiten sind sehr komplex. Gemäss aktuellem Zeit-

plan wird die Vorlage im Herbst in die Anhörung gehen und die endgültige Vorlage Anfang 2011 dem Grossen Rat zur Beratung zugestellt.

Es zeichnet sich ein Mangel an Lehrpersonen ab. Wie wird dieses Problem angegangen?

Eine vertiefte Beurteilung der Situation können wir erst nach Ablauf der Kündigungsfrist Ende April vornehmen. Im Moment ist die Situation ähnlich angespannt wie vor einem Jahr. Wir haben das Problem erkannt. Ich bin überzeugt, dass die Schulleitungen ihre Möglichkeiten und ihr Netzwerk nutzen werden, um alle Stellen besetzen zu können. Das Departement BKS unterstützt falls nötig die Bemühungen. Seien es im Teilzeitbereich Pensenerhöhungen oder das Angehen von Wiedereinsteigenden und (Früh-)Pensionierten. Auch die Rekrutierung im Ausland wird unumgänglich sein. All dies sind bereits erprobte Massnahmen.

Was unternimmt das Departement BKS, um auch in Zukunft genügend gut ausgebildete Lehrpersonen zu haben?

Das Problem besteht schon seit Längerem. Zurzeit erarbeitet im Bildungsraum Nordwestschweiz eine Arbeitsgruppe mit der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz PH FHNW konkrete Vorschläge. Wichtig scheint mir, dass motivierten Quereinsteiger/innen der Zugang ermöglicht wird. Die Lehrerbildung an der PH muss aufgrund der interkantonalen Konkurrenz analysiert werden und zusätzliche Investitionen scheinen nötig zu sein.

Die Regierung hat im Herbst das Projekt Stärkung der Volksschule präsentiert. Wo steht dieses inzwischen?

Es steht gemäss Zeitplan kurz vor der Ver-

nehmlassung, das heisst, es sollte im Mai im Regierungsrat abschliessend behandelt und im Juni der Öffentlichkeit präsentiert werden. Die Vernehmlassung wird drei Monate dauern.

Noch nicht abgeschlossen ist Regos.

Wo stehen wir hier?

Obwohl seit 2003 gültig, ist Regos noch nicht in allen Schulkreisen definitiv umgesetzt. Wir sind mit den letzten fünf Schulkreisen, die Auflagen erhielten, im Gespräch, und es ist mein Ziel, noch diesen Sommer überall eine Lösung zu finden.

Das Projekt Stärkung der Volksschule beinhaltet den Strukturwandel von 5/4 zu 6/3. Bedingt dies ein Regos II?

Die Regierung schlägt eine Anpassung der Mindestanforderung an einen Oberstufenstandort von heute acht auf künftig sechs Abteilungen vor. Ich gehe aber davon aus, dass aus qualitativen und organisatorischen Gründen nur ganz wenige Minimalstandorte entstehen werden. Es wird sich wohl ergeben, dass eher die doppelte Grösse, ab zwölf Abteilungen, die Regel sein wird.

Vor Kurzem schrieb die Aargauer Zeitung, die Regierung habe zur Integrativen Schulung keine Meinung. Ist das richtig?

Die Regierung hält sich an das Aargauer Schulgesetz, das es den Schulen frei stellt, separativ oder integrativ zu arbeiten. Es hat sich gezeigt, dass die beiden Unterrichtsformen pädagogisch auch unter Lehrpersonen umstritten sind. Beide werden daher gleichwertig behandelt, auch was die Ressourcierung anbelangt.

Zum Schluss: Was möchten Sie im Amtsjahr, das vor Ihnen liegt, erreichen?

Ich möchte mit dem Departement BKS die erwähnten Projekte als verlässlicher Partner für die Schulen, Gemeinden und andere durchführen. Die laufenden Veränderungen sollen zu Ende geführt werden, damit der Schulbetrieb beruhigt wird. Ausserdem möchte ich vermehrt Schulen besuchen, um vor Ort im Kontakt mit Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulpflegern Eindrücke zu sammeln.

Interview: Noëmi Wertenschlag und Samuel Enderli, Kommunikation BKS

REVISION LOHNDEKRET LEHRPERSONEN

Ziel der Revision ist die

- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Aargau auf dem Lehrpersonenmarkt;
- Verbesserung der Arbeitssituation der Lehrpersonen und der Schulleitungen;
- Verstetigung des Beschäftigungsgrads;
- Entkoppelung des Beschäftigungsgrads von der Unterrichtsverpflichtung und stärkere Orientierung an der Jahresarbeitszeit.



Französisch: Sprache und Kultur

Für Französischlehrpersonen gibt es interessante Angebote, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und in die Kultur von Frankreich einzutauchen.



Die Angebote richten sich an Französischlehrpersonen der Sekundarstufe I und an Primarlehrpersonen, die das Ergänzungstudium L'enseignement du français à l'école primaire (EFEP) besuchen oder ihre Französischkenntnisse für den Primarschulunterricht auffrischen möchten.

Assistance im Elsass

In Zusammenarbeit mit der Inspection d'Académie du Haut-Rhin bieten das Département BKS und die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz PH FHNW Assistenzstellen im Elsass an. Die Teilnehmenden tauchen in den französischen Schulalltag ein, erarbeiten sich sprachliche Grundlagen für den Unterricht und lernen Aspekte der fran-

zösischen Kultur kennen. Eine Teilnehmerin berichtet von ihrem Aufenthalt:

«Les deux premiers jours, j'avais du mal à m'accoutumer à l'enseignement français. La manière dont mes collègues enseignent est moins diversifiée que chez nous. Néanmoins je me sentais à l'aise dans la salle de classe, parce que j'observais un engagement vis-à-vis des enfants. Ma collègue française s'est occupée sincèrement de moi. J'avais toujours quelque chose à faire: soit que j'enseignais l'allemand ou le chant, soit que j'enseignais aux enfants en déficit, soit que je rendais service à ma collègue en copiant des documentations. Pour finir, j'ai passé trois semaines pendant lesquelles j'ai énormément profité de parler le fran-

çais. Du matin au soir j'ai bavardé, soit avec les enfants, soit avec la maîtresse, soit avec les collègues de l'école. En plus, le support par les deux femmes de la PH FHNW était extra. Je me sentais très bien encadrée.»

Sprachaufenthalt in der Provence

Während dieses Sprachaufenthalts arbeiten die Lehrpersonen an ihren persönlichen Sprachkompetenzen und erhalten fachdidaktische Impulse für den Unterricht.

Brigitte Ruhstaller, Abteilung Volksschule BKS

ANMELDUNG UND INFORMATIONEN

Nächste Assistance: 4. bis 22. Oktober.

Anmeldeschluss ist der 15. Mai.

Nächster Sprachaufenthalt: 19. September bis 15. Oktober. Anmeldeschluss ist der 20. Juni.

Internetseite: www.fhnw.ch/ph

→ Weiterbildung.

Kontakt: Brigitta Gubler, PH FHNW, Tel. 062 836 04 75 (Montagnachmittag und Freitagmorgen).

BKS AKTUELL

Informationsbroschüre Promotionsverordnung



Ab sofort steht für Eltern eine Informationsbroschüre zur neuen Promotionsverordnung zur Verfügung. Sie kann auf der Internetseite www.ag.ch/bks → Aktuelles → Publikationen heruntergeladen werden. Die Broschüre wird den Schulen für alle Eltern im Juni zugestellt. Zu diesem Zeitpunkt liegen auch übersetzte Versionen in elektronischer Form auf

www.ag.ch/bildung → siehe meistgefragte Inhalte → Promotionsverordnung vor.

Befragung Zukunft Schulbehörden Aargau

Von den Gemeinden wurde eine Überprüfung der Aufgabenteilung zwischen Schulpflege, Schulleitung und Gemeinderat vorgeschlagen. Regierungsrat Alex Hürzeler nahm das Anliegen auf und veranlasste eine breit angelegte Umfrage zu fünf Führungsmodellen in Schulen, die Anfang Mai startet. Dabei werden alle Beteiligten einbezogen: Schulpflegen, Kreisschulpflegen,

Gemeinden, Schulleitungen und die Lehrpersonenkollegien. Auf Basis der Umfrageergebnisse wird im Herbst entschieden, ob eine Gesetzesänderung in Angriff genommen werden soll. Die Teilnahme ist freiwillig und die Auswertung der Fragebögen erfolgt in anonymisierter Form. Das Département BKS erhält eine zusammenfassende statistische Auswertung. Die Unterlagen werden den Schulleitungen zugestellt. Allen Teilnehmenden sei im Voraus gedankt.

kommunikation.bks@ag.ch

Der Comic «Dachspur» und Sead Hajrovic

Ein Comic als Jubiläumsschrift? Dazu noch einer, der sich an die Kindergärtlerin und an den zehn Jahre älteren Bezirksschüler richtet? Das Departement BKS schenkt allen Kindergartenkindern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehr- und Schulleitungspersonen den Comic «Dachspur».

Im letzten Sommer haben die Comic-Macher Diego Balli, Markus Kirchhofer und Urs Plüss das Grundgerüst des Jubiläumscomics «Dachspur» gezimmert. «Dachspur» ist eine erfundene Geschichte, die nun auch online unter www.175-volksschule.ch zu sehen ist. Darin spielt Durim, der Freund von Michelle, eine wichtige Rolle. Der Siebzehnjährige ist ein grosses Fussballtalent und möchte mit seiner Freundin, die gerade die vierte Sekundarschulklasse in Lupfig beendet, nach Italien. Im weiteren Verlauf der Geschichte erhält der Schweizer Fussballer mit Wurzeln in Südosteuropa tatsächlich einen Profivertrag bei der AS Roma.

Aktuelle Bezüge

Mittlerweile hat Sead Hajrovic, der auffallend viele Ähnlichkeiten mit dem erdachten Durim aufweist, für Aufsehen gesorgt. Der Birrer, Fussballer beim FC Arsenal, ist im letzten November U17-



Fussball-Weltmeister geworden und im März 2010 zum Aargauer Sportler des Jahres 2009 gewählt worden. Der reale Sead hat den erfundenen Durim zeitlich überholt und erfolgsmässig übertroffen.

Jubiläumsgeschenk

Der Comic «Dachspur» wurde am 8. April am Jubiläumstakt in Aarau präsentiert und wird Ende April an alle Schulen und Kindergärten versandt.

Markus Kirchhofer, Lehrer und Autor



AUS DEM INHALT

Michelle beginnt ihren letzten Schultag in Lupfig mit gemischten Gefühlen. Ist das geplante Zwischenjahr ein guter Weg? Und wieso will Durim sie unbedingt vor Schulbeginn sehen?

170 Jahre früher hat Jakob alle Hände voll zu tun, bevor er sich auf den Weg zur Schule machen kann. Die Bezirksschule kommt für ihn nicht in Frage, also muss er ein weiteres Jahr die Schule in Lupfig besuchen. Und danach? Wird er wie sein Vater in der Spinnerei arbeiten?

Der Dachs hat an den Vorderfüssen bis zu 22 mm lange Krallen. Damit ist er zum Graben und zur Selbstverteidigung bestens ausgerüstet. Aber was hat das mit Michelle zu tun?

Kulturdünger für Jugendprojekte

Ob CD-Produktion, Theaterstück, Lesung oder Museumsführung mit Picknick, «kulturdünger» unterstützt ausserschulische Projekte von kreativen Jugendlichen im Kanton Aargau.

Werden Lehrpersonen auf kreative Ideen in ihren Klassen aufmerksam, können sie die Jugendlichen für ihre Projekte an «kulturdünger» verweisen. «kulturdünger» unterstützt finanziell und mit Beratung die Realisierung ausgewählter Projekte. Informationsmaterial steht auf der Internetseite www.kulturdueger.ch zur Verfügung.

Starthilfe und Beratung

Seit 2006 fördert «kulturdünger», der ehemalige Aargauer Ideentopf, junge Kultur in den Sparten Musik, Film, Tanz, Theater, Literatur, Bildende Kunst und Fotografie. Angesprochen sind Jugendliche bis 25 Jahre aus dem Aargau. Welche Projekte einen finanziellen Beitrag erhalten, entscheidet eine siebenköpfige Fachgruppe. Ihre Mitglieder sind grösstenteils selbst nicht älter

und ebenfalls kulturell engagiert. Nebst der finanziellen Starthilfe bietet «kulturdünger» den Jugendlichen auch Beratung beim Umsetzen ihrer Projekte.

Innovatives realisieren

Inzwischen bekannte Aargauer Musiker wie die Bands Christopher Christopher und Serpentine oder der Singer-Songwriter Julian Amacker wurden bei ihren ersten Gehversuchen von «kulturdünger» begleitet. Obwohl Musik bei den Jugendlichen begehrt ist, ist «kulturdünger» offen für Neues und möchte dazu beitragen, innovative Experimente umzusetzen. Beispielsweise eine persönliche Führung im Museum Langmatt Baden mit anschliessendem Picknick im Garten oder eine Ausstellung mit Bildern, Graffiti-Arbeiten und Installatio-

nen über das Kultaccessoire Sneaker der Projektgruppe «We Love Kicks». Der nächste Eingabetermin für kreative Jugendprojekte ist der 30. Mai. Mehr dazu auf www.kulturdueger.ch.

Daniela Hallauer, kulturdünger



Berufswahlvorbereitung: neue Wege

Die Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau BDAG fördern die Berufswahl von Jugendlichen mit neuen Informations- und Beratungsangeboten. Lehrpersonen erhalten Ideen für einen motivierenden Berufswahlunterricht.

Die Auseinandersetzung mit der persönlichen beruflichen Zukunft, die Erkundung der Berufswelt und das Erkennen der eigenen Interessen, Werte und Fähigkeiten sowie Entscheidungsbereitschaft und Selbstvertrauen sind für eine erfolgreiche Berufswahl entscheidend. Um diese Voraussetzungen im Berufswahlunterricht zu fördern, entwickelten die BDAG für Lehrpersonen und Jugendliche neue Angebote.

Eltern-Schüler-Abend

Ein gemeinsamer Besuch der Infoveranstaltung von Eltern und Jugendlichen initiiert den Berufswahlprozess und fördert den Austausch über die Berufswünsche zu Hause. Die Veranstaltung richtet sich an Jugendliche am Ende der zweiten Oberstufe und deren Eltern und informiert über die Schritte, die zu einer gelungenen Berufswahl führen.

Gruppenberatung

In kleinen Gruppen von vier bis acht Personen tauschen sich Jugendliche über ihre Vorstellungen und Erwartungen betreffend Berufstätigkeit aus, lernen, hilfreiche Informationen zu finden und erfahren, welche Aktivitäten und Angebote sie bei der Berufsfindung unterstützen. Die Gruppenberatung richtet sich an Schülerinnen und Schüler am Ende der zweiten Oberstufe, die sich genug Zeit für den Berufswahlentscheid nehmen möchten und sich auf die Auseinandersetzung mit der Berufswelt einlassen wollen.

Infoveranstaltung Lehrstellensuche

Die Infoveranstaltung richtet sich an Jugendliche am Ende der dritten oder am Anfang der vierten Oberstufe, die sich mit der Berufswahl bereits auseinandergesetzt oder sich schon für einen Beruf entschieden



Der Berufswahlunterricht ist eine grosse Unterstützung für die Jugendlichen bei ihrer wegweisenden Entscheidung. Foto: Departement BKS.

haben. In Gruppen von zehn bis zwanzig Teilnehmenden erhalten sie Informationen dazu, worauf sie bei der Lehrstellensuche achten müssen, wie ein ansprechendes Bewerbungsdossier aussieht, wie sie sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten und wie mit Absagen umzugehen ist.

Ideen für den Unterricht

Ergänzend zum erfolgreichen Berufswahlvorbereitungskurs für Lehrpersonen der Sekundarstufe I bietet die BDAG, in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz PH FHNW ein Coaching an. Lehrpersonen der Sekundarstufe I aus dem Aargau, die das Fach Berufswahlvorbereitung unterrichten, erhalten einzeln oder in Gruppen Informationen zu Lehr- und Arbeitsmitteln für den Berufswahlunter-

richt, zur Bildungssystematik, zur Berufswelt, zu weiterführenden Schulen oder zur Gestaltung der Bewerbungsdossiers.

Termine und Anmeldung

Die Gruppenveranstaltungen für Jugendliche sind als Alternative zu einer Einzelberatung gedacht und finden in den Monaten Mai, Juni und August an allen Standorten der BDAG im Aargau statt. Nach den Frühlingsferien erhalten alle Schulen Flyer für die Schülerinnen und Schüler. Anmeldungen zu den Angeboten sind telefonisch oder persönlich bei der regionalen Berufsberatung und auf www.beratungsdienste-aargau.ch möglich.

Maja Grob, Abteilung Berufs- und Laufbahnberatung Ost, BDAG